

20 Jahre ze:ro PRAXEN

27 Haus- und
Facharztpraxen sowie
Dialysezentren
Gemeinsam für eine
wohntnahe und
patientenorientierte
Versorgung

Frankenthal

Einhausen

Bensheim

Lorsch

Weinheim

Ludwigshafen

Mannheim

Schwetzingen

Neustadt

Hockenheim

Speyer

Wiesloch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

20 Jahre ze:roPRAXEN – wie gerne hätten wir das groß gefeiert. Doch Corona hat unseren Planungen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Um den runden Geburtstag trotzdem etwas zu „begehen“, haben wir die aktuelle Unternehmenszeitung zu einer Jubiläumsausgabe gemacht. Darin lassen wir Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen und der Politik sowie langjährige Weggefährten der ze:roPRAXEN zu Wort kommen. Viel Spaß bei der Lektüre.

Außerdem wünschen wir Ihnen ein schönes und entspanntes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und zuversichtliches Jahr 2021.

Mieke Hoffmann
Mieke Hoffmann

Inhalt

Grußbotschaften und Glückwünsche
Seiten 2-3, 5-7

Jubiläumsinterview: Die Genetik von ze:ro
Seite 4

Geburtstagsbilder: Unser Foto-Contest
Seite 8

Liebe Ärzteschaft der ze:roPRAXEN in Schwetzingen, liebe Mitarbeitenden,



sehr herzlich gratuliere ich Ihnen zum 20-jährigen Bestehen der „ze:roPRAXEN“ in Schwetzingen, aber ich gratuliere auch den Menschen in der Region. Denn es gibt sehr gute Gründe dieses Jubiläum gemeinsam zu feiern.

Zum einen hat der Rhein-Neckar-Kreis mit den ze:roPRAXEN einen wichtigen Kooperationspartner und damit ein medizinisches Kompetenzzentrum für die GRN-Klinik Schwetzingen im direkten Umfeld, die eine umfassende, weit über die Grund- und Regelversorgung hinausreichende fachärztliche Versorgung ermöglicht. Hier wird eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau für unsere Region garantiert.

Zum zweiten entwickeln die ze:roPRAXEN Versorgungskonzepte Hand in Hand mit regionalen Kooperationspartnern aus dem Gesundheitswesen, um auf ständige Veränderungsprozesse, Fachkräftemangel, neue gesetzliche Vorgaben und auch auf den demographischen Wandel zu reagieren und damit das Optimum für die Patientenbetreuung zu erreichen.

Dieses Jubiläum spiegelt wider, wie wichtig diese Form von Zusammenarbeit zwischen Klinik und ambulantem Bereich ist. Der Erfolg dieses mit viel Um- und Weitsicht entwickelten Konzeptes für das Wohlergehen und die bestmögliche, medizinische Versorgung der Menschen in unserer Region spricht für sich und dient mittlerweile als Vorbild für andere Arzthäuser im Rhein-Neckar-Kreis.

Patienten, Ärzte, Mitarbeiter und die Menschen in der Region profitieren von dieser stetigen Entwicklung, die sich von Anfang an durch eine patientenorientierte, hochwertige medizinische und wohnortnahe Versorgung ausgezeichnet hat.

Zum Jubiläum wie für die weitere Zukunft der ze:roPRAXEN wünsche ich Ärzten wie Mitarbeitenden alles Gute und viel Erfolg!

Mit besten Grüßen und allen guten Wünschen

Stefan Dallinger
Landrat Rhein-Neckar-Kreis

20 Jahre ze:roPraxen

Die ze:roPRAXEN werden 20. Das ist auch für die Stadt Schwetzingen als Sitz des Unternehmens ein Grund zu feiern und danke zu sagen.

Schwetzingen ist ein Standort, der heute im Gegensatz zu früheren Jahren ganz wesentlich von seinem Dienstleistungsangebot bestimmt wird. Gesundheit ist hierbei ein besonders starkes Segment. Menschen aus Schwetzingen und seinem Umfeld lassen sich gerne hier ambulant oder auch stationär behandeln.

Die niedergelassenen Ärzte und ambulante Dienstleistungen machen unter vielfachen Aspekten ein funktionierendes und patientennahes Gesundheitssystem aus. Die Vorzeichen dafür haben sich nicht erst heute verändert. Zunehmender Kostendruck, bürokratische Erfordernisse, anspruchsvolle Arbeitsbedingungen u.v.m. sorgten und sorgen dafür, dass eine Haus- oder Facharztpraxis vielfach kein Selbstläufer mehr ist. Dass Lösungen für die Konzentration auf den Patienten und Aufgabenteilung für Abrechnung, Organisation und Betrieb neu gedacht werden müssen, hat ze:ro schon früh erkannt und mittlerweile vielfach in der Region umgesetzt. Das schafft Perspektive für Ärzte und Praxen und die vielen damit verbundenen Arbeitsplätze und letztendlich für die Patienten.

Daher gratuliere ich Ihnen auch im Namen des Gemeinderates sehr herzlich zu Ihrem Jubiläum und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg in Schwetzingen, in der Region und immer im Dienst einer guten wohnortnahen Versorgung. Ich bin sehr zuversichtlich, dass Sie mit Ihrem Konzept und Ihrem Know-how auch die künftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen gut meistern werden.

Ihr

Dr. René Pörtl
Oberbürgermeister Schwetzingen



Grußwort der V. Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

Im Namen seiner früheren klinischen und wissenschaftlichen Wirkungsstätte, der V. Medizinischen Klinik der Universitätsmedizin Mannheim und seiner akademischen Heimat, bzw. Alma Mater, der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

gehen die allerbesten Glückwünsche an den Gründungsvater und Spiritus Rector der überregionalen ze:ro-Praxengruppe Herrn Professor Dr. med. Peter Rohmeiß.

Professor Rohmeiß hat während seiner Tätigkeit am Universitätsklinikum Mannheim von 1991 bis 2001, nach vorherigen Stationen am Institut für

Pharmakologie in Heidelberg und der Klinik für Nephrologie in Erlangen, äußerst erfolgreich wissenschaftlich gearbeitet und grundlegende, international wahrgenommene Erkenntnisse zum Endothelin-System der Niere, nach Nierentransplantation und beim Bluthochdruck erarbeitet und gleichzeitig die Geschicke der V. Medizinischen Klinik zuletzt als leitender Oberarzt klinisch und organisatorisch entscheidend bestimmt und vorgebracht und wurde in der Folge zum Professor ernannt.

Nach seinem Wechsel in eine nephrologische Privatpraxis in Schwetzingen hat Professor Rohmeiß zusammen mit seinen Partnern seine visionären Pläne konsequent und äußerst erfolgreich umgesetzt. Diese umfassten die Anbindung von Dialysepraxen an Krankenhäuser der Region und die Gründung einer länderübergreifenden Gemeinschaftspraxis und in der Folge der ersten fach- und

länderübergreifenden Berufsausübungsgemeinschaft von Ärzten in der Region. Diese übergeordnete Organisationsstruktur ermöglicht als breit vernetzte Plattform eine umfassende und exzellente medizinische Versorgung von Patienten aus einer Hand durch die beteiligten Ärzte. Der ze:ro-Verbund ist mit seinen aktuell 27 Praxen in zahlreichen Städten der Metropolregion Rhein-Neckar vertreten und es bestehen neben Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz seit 2020 auch Standorte in Hessen.

Abschließend möchten wir der ze:ro-Praxengruppe eine erfolgreiche und stetige Weiterentwicklung wünschen.

Univ.-Prof. Dr. med. Bernhard Krämer
Direktor der V. Medizinischen Klinik und Lehrstuhl für Innere Medizin/Nephrologie an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg

20 Jahre ze:roPraxen und 20 Jahre Mitglied im DN e.V.



Der Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V. gratuliert den ze:roPRAXEN herzlich zum 20-jährigen Bestehen. Eine Feier kann angesichts der SARS-CoV-2-Pandemie leider nicht stattfinden.

Doch eines steht fest: Ihr Jubiläumsjahr wird in besonderer Erinnerung bleiben. Sowohl medizinisch-wissenschaftlich also auch politisch sowie gesellschaftlich befinden wir uns gerade in einer Ausnahmesituation. Seit diesem Frühjahr ist das Gesundheitswesen in Deutschland stark gefordert und auch Sie sind intensiv mit der Versorgung von chronisch kranken, besonders schutzbedürftigen Menschen beschäftigt und müssen immer wieder kurzfristig neue Herausforderungen bewältigen, Entscheidungen treffen und neu planen. Wir als Ihr Berufsverband unterstützen Sie dabei nach Kräften.

Wir freuen uns, dass die ze:roPRAXEN seit 20 Jahren beweisen, dass ein Unternehmen mit einem Gesellschafterkreis aus Ärztinnen und Ärzten, dass die Interessen der Patienten und Beschäftigten in den Vordergrund stellt, nachhaltig wirtschaftlich und medizinisch erfolgreich sein kann.

Als Berufsverband vertritt der Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V. bereits seit 40 Jahren die beruflichen und gesundheitspolitischen Interessen der niedergelassenen Nephrologen gegenüber der Politik, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, den Krankenkassen und anderen Berufsverbänden. Der DN e.V. setzt sich für die freie ärztliche Berufsausübung in wirtschaftlicher Eigenverantwortung als eine der leistungsfähigsten Versorgungsstrukturen ein. Der DN e.V. berät und unterstützt seine Mitglieder in rechtlichen, fachlichen und organisatorischen Fragen, betreibt wissenschaftliche Projekte und führt Veranstaltungen durch.

Der Vorstand sowie das Team der DN-Geschäftsstelle kennen viele Ärzte der ze:roPRAXEN über lange Jahre – auf Kongressen trifft man sich und tauscht sich aus.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre im Dienste der nierenkranken Patienten und des Engagements rund um die freie Niederlassung.

Dr. Michael Daschner
Vorstandsvorsitzender
Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V.



Dr. Johannes Fechner
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg



Diesen schönen gemalten Glückwunsch schickte uns **Hilde Nagy**, ehemalige langjährige Mitarbeiterin der ze:roPRAXEN.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

was Sie vor 20 Jahren begonnen haben, ist heute einer der wichtigsten Bausteine in der ambulanten, ärztlichen Versorgung der Metropolregion Rhein-Neckar. Über Bundesländergrenzen hinweg versorgen Sie in insgesamt 27 ze:roPRAXEN Ihre Patientinnen und Patienten. Viel früher als viele andere haben Sie verstanden, dass wir neue, moderne Versorgungskonzepte brauchen und haben eine übergeordnete Struktur geschaffen, die dennoch eine patientenorientierte und wohnortnahe Versorgung garantiert.

Mit einer unglaublichen Innovationskraft haben Sie die Weiterentwicklung Ihrer Idee in den letzten 20 Jahren vorangetrieben und können stolz darauf sein, einen der größten Praxisverbände in rein ärztlicher Hand aufgebaut zu haben. Denn das ist es doch, was wir brauchen. Versorgung muss in ärztlicher Hand bleiben – auch wenn sich die Strukturen verändern.

Der Hausarztmangel ist schon heute eklatant; viele Hausärzte, die ihre Praxis abgeben möchten, finden keinen Nachfolger. Da braucht es Angebote wie das Ihre. Sie gehen in die Verantwortung, übernehmen Praxen, stellen junge Ärztinnen und Ärzte an und geben ihnen so die Gelegenheit, in der ambulanten Gesundheitsversorgung tätig zu werden – angepasst an ihre Bedürfnisse. Starke, interdisziplinäre Teams, flexible Arbeitszeiten und je nach Lebenssituation passende Praxismodelle und Entwicklungsmöglichkeiten – so stellen sich viele junge Medizinerinnen und Mediziner ihren beruflichen Start vor.

Wir als Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg sind für die Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung verantwortlich. Dabei sind wir angewiesen auf starke Partner an unsere Seite. Wir brauchen Kolleginnen und Kollegen mit Visionen und großem Engagement, die genauso für eine gute ambulante Gesundheitsversorgung brennen wie wir. Für diese Partnerschaft und die seit 20 Jahren gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen ausdrücklich bedanken. Wir sind gespannt, wie es in den nächsten 20 Jahren weitergeht.

Die Genetik von ze:ro

20 Jahre ze:roPRAXEN – sind auch 20 Jahre Unternehmensgeschichte. In Jubiläumsschriften blickt man gerne zurück auf die Anfänge. Machen wir auch, aber mit dem Ziel, das Jetzt und die Zukunft in den Blick zu nehmen. Ein Interview mit unserem Geschäftsführer Prof. Dr. med. Peter Rohmeiß über hemdsärmelige Anfänge, Experimentiergeist und die Entdeckung neuer Galaxien.

Herr Prof. Rohmeiß, gibt es eigentlich einen Gegenstand, der Sie seit der Gründung der ze:roPRAXEN begleitet?

Prof. Rohmeiß: Es gibt sogar zwei. Das eine ist das gemalte Bild einer Niere, die in den Anfangszeiten unser Logo geschmückt hat. Das andere ist ein aufgeschnittener Dialysefilter, der in meinem Arztzimmer auf dem Schreibtisch liegt. Damit erkläre ich Patienten und manchmal auch noch Studenten, wie Dialyse funktioniert.

Mit einer Dialyse hat die Unternehmensgeschichte begonnen, jetzt 20 Jahre später sind viele weitere Fachdisziplinen dazugekommen. Neue Versorgungsmodelle werden umgesetzt und weiterentwickelt. ze:ro ist in all den Jahren nie stehengeblieben, sondern immer wieder in neue Welten aufgebrochen, wenn wir mal das Bild der Raumfahrt wählen. Wie gelingt es Ihnen, neue Galaxien für den Verbund zu erschließen und woher nehmen Sie die Inspiration.

Prof. Rohmeiß: Am Anfang gab es keinen Masterplan für ze:ro. Die Anfänge waren ziemlich rumpelig, nicht zu sagen hemdsärmelig. Als ich vor 20 Jahren eine Dialysepraxis in Schwetzingen übernommen habe, habe ich schnell gemerkt, dass die Bedingungen, die man damals als niedergelassener Nephrologe vorfand, weit entfernt waren von den Träumen, die ich in der Uni und während meiner Assistenzarzt-Zeit hatte. Ich habe dann versucht meinen Idealvorstellungen Schritt für Schritt näherzukommen. Da war ich neben Arzt auch einmal Klempner, wenn es darum ging, Rohre in Patientenzimmern so zu verlegen, dass man dort auch dialysieren kann. Die Anfangszeit war ein großes Experimentieren. Ich hatte das große Glück in Manfred Schmitt und Stefan Resch Kollegen gefunden zu haben, die den Weg mitgegangen sind. So haben wir wegweisende Kooperationen mit Kliniken ins Leben gerufen, in dem wir mit der Dialyse an die Krankenhäuser gegangen sind. Schwetzingen war die Keimzelle, dann folgten Mannheim und Speyer. Der Mut und der Wille zur Veränderung sind tief in ze:ro verankert und leiten uns auch heute noch. Immer mit dem Ziel, Patienten in der Region die bestmögliche Versorgung zu bieten.

Der Aufbruchsgedanke ist ja auch fest im Namen unseres Verbunds verankert. Bitte erläutern Sie doch noch einmal, was ze:ro bedeutet?

Prof. Rohmeiß: Der Name ze:ro ist durch die Künstlerbewegung ZERO inspiriert, die nach dem 2. Weltkrieg die „Stunde Null“ der Kunst in Deutschland ausrief. Zero steht dabei für die letzte Zahl beim Countdown eines Raketenstarts und damit für den Aufbruch in neue Welten. Diesen Gedanken haben wir uns zur Prämisse gemacht und verfolgen ihn konsequent, indem wir neue Wege in der ambulanten Gesundheitsversorgung gehen.

Wer Neues erfindet, stößt ja manchmal auch auf Skepsis. Gab es Widerstände und wie sind Sie damit umgegangen?

Prof. Rohmeiß: Wenn man in neue Bereiche vordringt, wird man nicht immer sofort mit offenen Armen empfangen. Gerade wenn man über viele Jahrzehnte



Seit 20 Jahren auf dem Schreibtisch: ein aufgeschnittener Dialysefilter. Damit erklärt Prof. Dr. Peter Rohmeiß seinen Patienten, wie Dialyse funktioniert.

gewachsene Systeme, wie die ambulante Versorgungsstruktur, in die Moderne führen möchte. So ging es uns etwa, als wir 2011 damit begonnen haben, MVZ's zu gründen, in denen Ärzte im Angestelltenverhältnis tätig sein konnten. Bei vielen Kollegen galten damals MVZs als verpönt, heute sind sie die Zukunft, weil sie den geänderten Bedürfnissen von Ärzten an eine niedergelassene Tätigkeit entsprechen. Teamarbeit, gezielte Arbeitszeiten sind da nur ein paar Argumente. Wir haben also in unserer Entwicklung vieles vorausgeahnt und waren Treiber von Innovationen. Das sind wir auch heute noch. Es liegt in der Natur der Sache, dass man bei neuen Ideen auch immer Überzeugungsarbeit leisten muss. Das aber immer im Gespräch miteinander und nicht übereinander.

Der Netzwerkgedanke ist in der Unternehmensgeschichte tief verankert. Welche Bedeutung haben Kooperationen für ze:ro?

Prof. Rohmeiß: Eine ganz immanente, sie sind fester Bestandteil der ze:ro-Genetik. Die Kooperation mit Kliniken war und ist wesentlicher Bestandteil unserer Erfolgsgeschichte. Oder nehmen Sie unsere guten Verbindungen zu den regionalen Ärztenetzen. Gemeinsam haben wir in der ersten Hochphase der Coronapandemie in Schwetzingen zum Beispiel im April die



Mit der Nephrologie begann die Geschichte von ze:ro. Die Niere zierte auch das erste Logo des Unternehmens.

Fieberambulanz aufgebaut. Von diesen Netzwerken und Kooperationen profitieren ganz stark auch unsere Patienten, denen wir so die optimale medizinische Versorgung bieten können. Allein in unserem Verbund haben wir inzwischen 27 Haus- und Facharztpraxen. Das bedeutet auch 27-mal geballtes medizinisches Know-how. Dazu kommen unsere exzellenten Kontakte zu den Kliniken im Umkreis. All davon profitieren unsere Patienten und natürlich auch unsere Mitarbeiter, indem wir attraktive Arbeitsbedingungen bieten, die eine Einzelpraxis so nicht leisten kann.

Corona war so etwas wie die Initialzündung. Die Folgen der Pandemie haben in vielen Bereichen des Lebens zu einem Digitalisierungsschub geführt. Das trifft auch auf das Gesundheitswesen zu. Die ze:roPRAXEN haben zum Beispiel im Frühjahr die Videosprechstunden in den Praxen und Zentren eingeführt. In welche digitalen Welten werden die ze:roPRAXEN jetzt aufbrechen?

Prof. Rohmeiß: Die Digitalisierung ist eine zentrale Säule in der weiteren Entwicklung unseres Verbunds. Wir befinden uns gerade mitten in der digitalen Transformation des Unternehmens. Dabei ist die Digitalisierung kein Selbstzweck. Das ist mir ein ganz wichtiges Anliegen. Unser Ziel ist und bleibt die patientenorientierte, wohnortnahe Versorgung. Wir werden digitale Tools dafür nutzen, um diese noch besser und unsere Praxen und Zentren fit für die Zukunft zu machen. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Trotzdem bleibt die persönliche Arzt-Patienten-Beziehung auch weiterhin das Kernelement unserer Arbeit.

Wo sehen Sie die ze:roPRAXEN in 20 Jahren?

Prof. Rohmeiß: Ich hoffe, dass wir in 20 Jahren sagen können: Die ze:roPRAXEN haben die wohnortnahe ambulante Gesundheitsversorgung gesichert und in die Zukunft geführt. Dabei sind die Modelle und Konzepte, die wir entwickeln, deutschlandweit Maßstab für Akteure im Gesundheitswesen.

20 Jahre



Grußwort KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V.

Zum 20-jährigen Bestehen gratuliere ich im Namen des KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V. sehr herzlich. Vor zwanzig Jahren war die erste Dialysepraxis in Schwetzingen die Keimzelle für den Start der ze:roPRAXEN. Weitere Praxen kamen hinzu und die medizinische Rundumversorgung der chronisch nierenkranken Patienten nimmt seitdem fachübergreifend einen hohen Stellenwert ein. Bis heute ist die Nephrologie ein wichtiges Fachgebiet Ihrer Organisation. Die patientenorientierte und wohnortnahe Versorgung liegt Ihnen wie auch dem KfH besonders am Herzen.

Das Motto der ze:roPRAXEN lautet „Wir machen Lebensqualität“. In diesem Sinne sind wir als KfH eng mit den ze:roPRAXEN verbunden. Dialysepatienten die bestmögliche Behandlung zu bieten und ihnen mehr Lebensqualität zu ermöglichen, ist Ihnen und uns gemeinsam ein wichtiges Anliegen.

Das Jahr 2020 ist überschattet von der Corona-Pandemie, die für unsere Patientengruppe besonders gefährlich ist. Doch gerade jetzt zeigt es sich, wie wichtig Ihre Institution ist, die weiterhin alles daransetzt, ihre Patienten vollumfänglich und unter höchsten Sicherheits- und Hygienoverkehrungen zu versorgen.

Sicherheit bedeutet auch der Einsatz modernster Technik in den Nierensersatztherapien. Seit mehr als zehn Jahren kooperiert das KfH mit seinem technischen Service mit den Dialysezentren der ze:roPRAXEN. Wir blicken auf eine sehr gute Zusammenarbeit und einen großen Erfahrungsaustausch zurück und freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg mit Ihnen. Herzlichen Dank und viel Erfolg für die Zukunft!

Professor Dr. med. Dieter Bach
Vorstandsvorsitzender des KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V.

Medizin und Kunst als Partner

Prof. Dr. Peter Rohmeiß kreierte die Idee, die Schwetzingen Arzt-Praxen mit der Künstlergemeinschaft ZERO und ihrer Philosophie in Verbindung zu setzen. Die ZERO Künstlergruppe mit Otto Piene, Heinz Mack und Günter Rambow sah 1958 die Nachkriegskunst überfrachtet und setzte die Kunst auf den Nullpunkt zurück, um sie zu erneuern. Mit den ze:roPRAXEN entstand durch das Vorbild der Künstlergruppe ein neues Denken in der medizinischen Betreuung. Auch die Medizin sollte einen Erneuerungsprozess durchlaufen. Um der Philosophie Raum zu geben, sollten fortan Medizin und Kunst als ideale Partner nebeneinander stehen. Somit war die ze:roART geboren.

Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, diese Symbiose mit künstlerischem Leben auszustatten. 15 ausgewählte Künstler tragen dazu bei, dass ze:roPRAXEN und ze:roART zu einer virtuellen Einheit verschmelzen.

„Respekt vor den Dingen ist Haltung“

Dieser Prämisse folgend steht der Mensch im Mittelpunkt. Medizin und Kunst gehen in einer wunderbaren Symbiose auf. Das Wohlergehen des Körpers wird ergänzt durch die beflügelnde Magie der Kunst an Seele und Geist des Menschen.

Nun kann man die Frage stellen: Wozu Kunst?

Wenn man genau sagen könnte was Kunst eigentlich ist, ja, wenn wir wenigstens Wahrheit und Schönheit festzustellen in der Lage wären, so würde es nicht schwer fallen, alle Meinungsverschiedenheiten aller Kunstepochen zu beseitigen. Die Grundfrage, was Kunst nun eigentlich sei, bleibt offen.

Ich habe mich mit meiner persönlichen Definition auf die Aussage festgelegt:

„Die Kunst ist die Seele der Materie“

In diesem Sinne mögen sich die beiden Positionen befruchten zum Wohle der hilfeschuchenden Menschen und zur Ehre der Mediziner.

Jörg Bollin
Künstler und Fotograf



„Der neue Mensch.“

Diese Skulptur befindet sich im Eingangsbereich zur Dialyse in Schwetzingen.

Impressum NEWSUNTERNEHMENSZEITUNG

Herausgeber: ze:roPRAXEN, Bodelschwingstraße 10/3, 68723 Schwetzingen
Telefon: +49 (0) 62 02 • 92 80 30
redaktion@zero-praxen.de • www.zero-praxen.de

ViSdPG: Prof. Dr. med. Peter Rohmeiß

Redaktion: Mieke Hoffmann, marketing@zero-praxen.de
Gestaltung: cross-effect
Bilder: ze:roPRAXEN, Adobe Stock
Druck: Baier Digitaldruck GmbH, Heidelberg
Auflage: 400 Stück

„Partner der ersten Stunde“

Vor 20 Jahren wurde die Dialyse-Praxis Schwetzingen unter Leitung von Professor Dr. Peter Rohmeiß aus der Scheffelstraße an die GRN-Klinik Schwetzingen verlegt – was nicht nur die Geburtsstunde der **ze:ro**PRACTEN markiert, sondern gleichzeitig als Vorzeigemodell für eine Dialyse-Versorgung mit Klinikbindung in der Region Schule gemacht hat. Dieses erfolgreiche Arrangement begründete eine hervorragende und inzwischen zwei Jahrzehnte andauernde Zusammenarbeit, die wir gemeinsam bis heute kontinuierlich ausgebaut haben. Sowohl Klinikverantwortliche als auch Dr. Rohmeiß waren überzeugt, dass die enge Vernetzung ambulanter und stationärer Kompetenzen viele Vorteile für die Patienten bringen wird. Die ambulanten Behandlungsmöglichkeiten der Nephrologen werden durch die Vorhaltungen der Klinik erweitert und die Ärzte der Klinik können die besondere Qualifikation der Kollegen nutzen.

Seit 2008 sind die **ze:ro**PRACTEN zusätzlich mit einem in der Klinik angesiedelten Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) vertreten und ein wichtiger Partner unserer Patientenversorgung in den Bereichen Onkologie, Kardiologie und Angiologie. Insbesondere in der Onkologie profitieren Krebspatienten unserer Klinik in Schwetzingen von der Expertise der **ze:ro**-Onkologen Dr. Christian Kuhn und den wöchentlichen Tumorkonferenzen des interdisziplinären Behandlungsteams.

Seit 2014 wird die erfolgreiche Kooperation mit **ze:ro** auch an der GRN-Klinik in Weinheim fortgesetzt, dort im Wesentlichen in den Bereichen Onkologie und Kardiologie.

In meinen Augen hat sich aus der medizinischen Kooperation eine für beide Seiten gewinnbringende Nachbarschaft entwickelt. Ich schätze nicht nur die medizinische, sondern auch die stets fruchtbare strategische Zusammenarbeit im kollegialen Austausch mit Prof. Rohmeiß und wünsche ihm persönlich alles Gute und den **ze:ro**PRACTEN eine erfolgreiche Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den GRN-Kliniken.

Rüdiger Burger
Geschäftsführer der GRN Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH



Lieber Peter Rohmeiß, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiter von **ze:ro**PRACTEN,

herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Bestehen von **ze:ro**PRACTEN! Es ist eine erstaunliche Erfolgsgeschichte von den Anfängen eines Zusammenschlusses von Dialyse-Praxen zum jetzigen „regionalen Vollversorger“ mit Haus- und Fachärzten. Grundlage des Erfolges ist nicht nur eine rationale Organisation des Unternehmens, sondern ist der Spirit, der im Unternehmen zu spüren ist. Das Ziel, eine wohnortnahe, patientenorientierte Versorgung zu sichern, verbindet sich mit den Zielen des Ärztenetzes Hockenheim.

Für solch eine Erfolgsgeschichte braucht es immer Personen mit Visionen und hier habe ich in Peter Rohmeiß einen Kollegen kennengelernt, der bereits vor 20 Jahren eine Vision hatte und den Mut und die Beharrlichkeit, diese Vision umzusetzen. Dies umzusetzen war wahrlich nicht immer einfach: Die ständigen Änderungen im Gesundheitssystem, formale Beschränkungen im Zulassungswesen, ein manchmal enges Korsett durch politische Vorgaben sind keine Zutaten, die das Umsetzen von Visionen einfacher machen. Aber Ausdauer, Phantasie, Teamgeist und Beharrlichkeit machten es dann doch möglich, auf dem Erfolgsweg weiter voran zu kommen.

Ich wünsche **ze:ro**PRACTEN auch für die nächsten 20 Jahren weiterhin eine Führung mit Visionen und das Festhalten am Ziel einer wohnortnahen, patientenorientierten Versorgung.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Michael Eckstein
1. Vorsitzender Ärztenetz Hockenheim e.V.

Grußwort Schwetzinger Ärztenetz e.V.

Ein Jahr nach der Gründung des Schwetzinger Ärztenetzes e.V. entstand **ze:ro**. Anfangs ein Zusammenschluss von Dialyse-Einrichtungen wurde daraus inzwischen ein Verbund von 27 Fach- und Hausarztpraxen, somit der größte ambulante und ärztlich geführte Gesundheitsanbieter in der Rhein-Neckar-Metropolregion. Viele **ze:ro**-Ärztinnen und -Ärzte sind Mitglied im Schwetzinger Ärztenetz. Dadurch wurde eine gute kollegiale Zusammenarbeit möglich zum Wohle unserer Patienten.

Das Ärztenetz Schwetzingen e.V. gratuliert **ze:ro** zu den so erfolgreichen 20 Jahren, wünscht für die Zukunft alles Gute und freut sich auf die weitere kollegiale Zusammenarbeit!

Dr. Hans-Jürgen Scholz
1. Vorsitzender Schwetzinger Ärztenetz e.V.



Notizen zur Zukunft

Von Jürgen Werner

Jetzt nur nicht sentimental werden

Man mag es nicht entscheiden müssen, ob es ein Vorteil zu nennen ist, wenn mit zunehmendem Alter auch die Erfahrung wächst. Ein zweifelhaftes Bild gibt sie jedenfalls dort ab, wo ihr nicht in gleichem Maße sich Lebensklugheit beigelegt hat. Denn nur erfahren, wird der Mensch leicht sentimental. So wie er vielleicht einst die Zukunft verklärt hat, redet er sich dann mit fortgeschrittenen Lebensjahren die Vergangenheit schön – es sei denn, ein geläuterter Verstand gebietet ihm Einhalt, indem er ihn mit einer Überfülle an Gegenwart beschäftigt.

Man sollte älteren Geburtstagskindern nicht so viel Zukunft wünschen oder die Erinnerungen heraufbeschwören, als sie vielmehr mit ihrer eigenen Zeitgenossenschaft und deren Aufgaben konfrontieren. In dem Maße, wie die Einsicht vorherrscht, dass früher nicht alles besser war, bleiben die Kräfte lebendig, es hinfort besser zu machen. Der weltweise Thomas Carlyle schrieb schon: „Ach, der unfruchtbarste von allen Sterblichen ist der sentimentale.“ So steht es in einem Buch, das einen Titel hat, der wie ein therapeutischer Imperativ daherkommt: „Arbeiten, und nicht verzweifeln.“

Der vorbereitete Geist

Solange die Zukunft mehr anstrengt als das, was zu tun war oder ist, stehen wir am Anfang einer Krise. Alle Kraft konzentriert sich auf den ungewöhnlichen Umstand, dass große Ungewissheit nicht so sehr Bedächtigkeit und Zweifel hervorruft, sondern maximale Entschiedenheit fordert und den Menschen auf ein Handeln verpflichtet, von dem niemand mit Fug sagen kann, ob es angemessen sein wird.

Louis Pasteur, der im neunzehnten Jahrhundert die Mikrobiologie mitbegründet hatte und ein Verfechter der Impfung wider Infektionskrankheiten war, erinnerte an die Verwegenheit der Propheten, wenn er zur Entschlossenheit aufrief (er experimentierte in der Landwirtschaft mit Vakzinen gegen Viren), seinen Programmen zur Immunisierung gegen Krankheitserreger zu folgen. Propheten wissen im erkenntnistheoretischen Sinn nicht mehr als andere, aber ihre Ahnung von dem, was kommen wird, ist voller Kraft zum Weckruf und begleitet vom gesammelten Ernst zu agieren. „Der Zufall begünstigt den vorbereiteten Geist“, sagte der Biochemi-



Jürgen Werner

Professor für Philosophie und Rhetorik, Berater, Autor

ker. Was das bedeutet? Nicht: mit allem wild zu rechnen. Aber: das Maß der eigenen Fähigkeiten zu erhöhen, von denen der Mut eine bevorzugte ist.

Ja, mach nur einen Plan

In der Differenz zwischen zwischen Plan, Strategie und Perspektive zeigt sich das Repertoire, über das Menschen verfügen, wenn sie sich anschicken, die Zukunft zu zähmen. Wo Pläne versuchen, das Maß der Ungewissheit klein zu halten durch genaue Anordnungen, rechnet die Strategie mit Unwägbarkeiten, Änderungen, Unregelmäßigkeiten, also mit all den Eigenschaften einer Zeit, die nie fest in den Griff zu bekommen ist, und setzt auf den Variantenreichtum einer orientierten Vernunft. Ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, prüft eine kluge Strategie jeden ihrer Schritte auf Angemessenheit. Noch offener ist die Perspektive, die der Zukunft eine Haltung abringt, die sie ihr gegenüber einnimmt. Anders lassen sich Handlungen und Entscheidungen nicht sinnvoll ausrichten. Vom Plan über die Strategie bis zur Perspektive wächst auch die Kraft des Geistes, die vonnöten ist, sich dem Bevorstehenden zu stellen. Der Mangel an Strategie, gar das Fehlen einer Perspektive zeugen stets von Kleingeist. Das gilt für Organisationen wie für Individuen gleichermaßen.

Den Gebildeten unter den Verächtern der Zukunft

Vorzugeben, man habe kein Interesse an der Zukunft, heißt, an denen nicht interessiert zu sein, die gegen-

wärtig leben. Denn nichts will der Mensch mehr, als heute sich auf morgen zu freuen. Nichts fürchtet er mehr als das Morgen, wenn die Sorgen ihn heute erdrücken. Nichts reizt ihn mehr als die Neugier zu erfahren, was heute geschehen ist und morgen ganz anders wird. Nichts hofft er mehr, als sich heute so einzurichten, dass es wieder und wieder ein Morgen für ihn geben wird. Nicht der übersieht das Jetzt, der in die Ferne blickt. Sondern jener, der meint, mit der Gegenwart achtsam umzugehen, bedeute, keine Aufmerksamkeit aufbringen zu müssen für das, was kommt.

Sich mit der Zukunft aussöhnen

Vorfremde: die sanfte Art der Enthemmung. Es gibt keine schönere Art, Angst zu überwinden.

Zeitenwechsel

Die Gegenwart der Vergangenheit: Erfahrung.
Die Zukunft der Vergangenheit: Erinnerung.
Die Vergangenheit der Gegenwart: Erhaltung.
Die Zukunft der Gegenwart: Erwartung.
Die Vergangenheit der Zukunft: Ernüchterung.
Die Gegenwart der Zukunft: Erneuerung.

Die Bedingungen des Erfolgs

Im Unterschied zum Angestellten oder Beamten ist der Unternehmer für die Grundbedingungen seines Erfolgs selber verantwortlich. Nicht was er herstellt oder anbietet, verkauft oder erfindet, entscheidet über sein Geschäftsglück allein, sondern mindestens auch sein Geschick, die Voraussetzungen geschaffen zu haben fürs langfristige Gelingen. Wie kein anderer im ökonomischen Spiel beweist der Unternehmer sein Talent, indem er der Zukunft eine Gewissheit durch seine formsicheren Vorstellungen zuschreibt, die sonst nur der Vergangenheit innewohnt. Und die Gegenwart handlungssteuernd verdichtet auf den Zeitpunkt der Entschlüsse. Der Wille ist ihm vertrauter als die Vernunft.

Eine kurze Bestimmung der Zuversicht

Mut ist die Liebe zur eigenen Zukunft.

Voller Pläne

Der Visionär ist ein Chronist der Zukunft.

Alles wird gut

Die einzig sinnvolle Form, in die Zukunft zu schauen, ist, auf unsere Möglichkeiten zu blicken.

Almire

„Das ist ze:ro, das sind wir!“



Mit Cardio-König und Abstrich-Queen

So kreativ kämpft unsere Praxis in Wiesloch gegen Corona.

Unser MVZ Wiesloch II nimmt es dabei sehr genau und misst jeden Millimeter mit dem selbstgebastelten Maßband. So hat Corona keine Chance!



„Wenn wir jedes Mal 1 Euro bekommen würden ...“

Jeder, der in der Corona-Zeit arbeitet, egal ob im medizinischen, gastronomischen oder Verkaufsbereich, hat mindestens einen dieser Sätze bereits einmal gesagt:

- „Bitte die Maske über Nase UND Mund ziehen“
- „Hände bitte noch desinfizieren“
- „Bitte den Mindest-Abstand von 1,5 Metern einhalten“
- „Ihre Unterlagen müssen Sie hierdurch geben“
- „Können Sie etwas lauter sprechen, ich verstehe Sie nicht?“
- Oder „Begleitpersonen müssen leider draußen warten“

Auch unser Team vom MVZ am Schlossgaren in Schwetzingen kennt solche Situationen und hat sich dem Thema in dieser Collage mit einem Augenzwinkern gewidmet.

Unser erster ze:ro-interner Foto-Contest im Jubiläumsjahr stand ganz unter dem Motto: „Das ist ze:ro, das sind wir“. Dazu haben uns kreative Einsendungen aus unseren Praxen und Zentren erreicht, die wir auf unserem Instagram-Profil <https://www.instagram.com/zeropraxen> veröffentlicht haben. In diesen Zeiten nimmt eines nach wie vor viel Raum ein: Corona. Die Fotos zeigen, wie unsere Mitarbeiter damit umgehen – immer auch mit einer Prise Humor und einem kleinen Augenzwinkern!

Aber sehen Sie selbst!



„Speyer Keeps Smiling“

Nach diesem Motto lassen sich unsere Mitarbeiter in der nephrologischen Praxis mit Dialysezentrum in Speyer nicht unterkriegen. Für ihre Patienten haben sie stets ein Lächeln im Gesicht. Da das aktuell nicht so gut zu sehen ist, tragen sie es jetzt auch auf der Maske ;-)!



Hier ist jeder Patient König!

In unserer Facharztpraxis mit Dialysezentrum in Neustadt bekommen nicht nur Adelige eine „Royale Behandlung“. Hier ist jeder Patient König!